

---

---

## Die Künstler

Wie schön, o Mensch, mit deinem Palmenzweige  
Stehst du an des Jahrhunderts Neige,  
In edler stolzer Männlichkeit,  
Mit aufgeschlossenem Sinn, mit Geistesfülle,  
Voll milden Ernsts, in tatenreicher Stille,  
Der reife Sohn der Zeit,  
Frei durch Vernunft, stark durch Gesetze,  
Durch Sanftmut gross und reich durch Schätze,  
Die lange Zeit dein Busen dir verschwieg,  
Herr der Natur, die deine Fesseln liebet,  
Die deine Kraft in tausend Kämpfen übet  
Und prangend unter dir aus der Verwildrung stieg!

Berauscht von dem errungenen Sieg,  
Verlerne nicht, die Hand zu preisen,  
Die an des Lebens ödem Strand  
Den weinenden verlassnen Waisen,  
Des wilden Zufalls Beute, fand,  
Die frühe schon der künft'gen Geisterwürde  
Dein junges Herz im stillen zugekehrt  
Und die befleckende Begierde  
Von deinem zarten Busen abgewehrt,  
Die Gütige, die deine Jugend  
In hohen Pflichten spielend unterwies  
Und das Geheimnis der erhabnen Tugend  
In leichten Rätseln dich erraten liess,  
Die, reifer nur ihn wieder zu empfangen,  
In fremde Arme ihren Liebling gab,  
O falle nicht mit ausgeartetem Verlangen  
Zu ihren niedern Dienerinnen ab!  
Im Fleiss kann dich die Biene meistern,  
In der Geschicklichkeit ein Wurm dein Lehrer sein,  
Dein Wissen teilst du mit vorgezogenen Geistern,  
Die Kunst, o Mensch, hast du allein.

Nur durch das Morgentor des Schönen  
Drangst du in der Erkenntnis Land.  
An höhern Glanz sich zu gewöhnen,  
Übt sich am Reize der Verstand.  
Was bei dem Saitenklang der Musen  
Mit süssem Beben dich durchdrang,  
Erzog die Kraft in deinem Busen,  
Die sich dereinst zum Weltgeist schwang.

Was erst, nachdem Jahrtausende verflossen,  
Die alternde Vernunft erfand,  
Lag im Symbol des Schönen und des Grossen

## The Artists

How beautifully, O man, with your branch of palm, /  
you stand on the century's slope, / in proud and noble  
manliness, / with open mind, with spirits high, / stern  
yet gentle, in active stillness, / the ripest son of time— /  
free through reason, strong through laws, / through  
meekness great, and rich with treasures / long lain  
dormant within your breast; / lord of nature who loves  
your chains, / who tests your strength in countless  
battles, / who under you emerged resplendent from the  
wilderness!



Drunk with your hard-won victory, / do not forget to  
celebrate that hand / which found, on life's desolate  
shore, / the sobbing, abandoned orphan, / an easy prey  
to chance's ravages, / which early on directed your  
young breast quietly / toward its future dignity of  
spirit, / and defended your tender heart / from the  
stain of sensual desire; / the beneficent hand, which  
playfully / instructed your youth in high duties, / and  
through easy riddles let you guess / the secret  
knowledge of exalted virtue; / which gave her darling  
into foreign arms, / only to take him back again  
matured; / O, do not let degenerate yearnings /  
degrade you to her lowly handmaids! / The bee can  
outstrip you in diligence, / the worm can be your  
teacher in skillfulness, / you share your knowledge with  
all superior spirits— / but you alone, O man, have art.



Only through beauty's morning-gate / did you  
penetrate the land of knowledge. / Before it becomes  
accustomed to greater brilliance, / the understanding  
must practice on allurements: / the sound of the muses'  
strings / courses through you with sweet trembling, /  
nourishing the strength within your breast / that later  
soars to the soul of the world.



What aging reason found only / once millennia had run  
their course, / already lay revealed to the childish  
mind / in the symbol of the beautiful and great. / Her

Voraus geoffenbart dem kindischen Verstand.  
Ihr holdes Bild hiess uns die Tugend lieben,  
Ein zarter Sinn hat vor dem Laster sich gesträubt,  
Eh noch ein Solon das Gesetz geschrieben,  
Das matte Blüten langsam treibt.  
Eh vor des Denkers Geist der kühne  
Begriff des ew'gen Raumes stand,  
Wer sah hinauf zur Sternenbühne,  
Der ihn nicht ahndend schon empfand?

Die, eine Glorie von Orionen  
Ums Angesicht, in hehrer Majestät,  
Nur angeschaut von reineren Dämonen,  
Verzehrend über Sternen geht,  
Geflohn auf ihrem Sonnenthrone,  
Die furchtbar herrliche Urania,  
Mit abgelegter Feuerkrone  
Steht sie—als *Schönheit* vor uns da.  
Der Anmut Gürtel umgewunden,  
Wird sie zum Kind, dass Kinder sie verstehn,  
Was wir als Schönheit hier empfunden,  
Wird einst als Wahrheit uns entgegengehn.

Als der Erschaffende von seinem Angesichte  
Den Menschen in die Sterblichkeit verwies,  
Und eine späte Wiederkehr zum Lichte  
Auf schwerem Sinnespfad ihn finden hiess,  
Als alle Himmlischen ihr Antlitz von ihm wandten,  
Schloss sie, die Menschliche, allein  
Mit dem Verlassenen, Verbannten  
Grossmütig in die Sterblichkeit sich ein.  
Hier schwebt sie, mit gesenktem Fluge,  
Um ihren Liebling, nah am Sinnenland,  
Und malt mit lieblichem Betrüge  
Elysium auf seine Kerkerwand.

Als in den weichen Armen dieser Amme  
Die zarte Menschheit noch geruht,  
Da schürte heil'ge Mordsucht keine Flamme,  
Da rauchte kein unschuldig Blut.  
Das Herz, das sie an sanften Banden lenket,  
Verschmäh't der Pflichten knechtisches Geleit;  
Ihr Lichtpfad, schöner nur geschlungen, senket  
Sich in die Sonnenbahn der Sittlichkeit.  
Die ihrem keuschen Dienste leben,  
Versucht kein niedrer Trieb, bleicht kein Geschick;  
Wie unter heilige Gewalt gegeben  
Empfangen sie das reine Geisterleben,  
Der Freiheit süs'ses Recht, zurück.

lovely image bid us to love virtue; / the gentle soul did  
battle against evil / before some Solon ever wrote down  
laws / (whose methodical cultivation yields colorless  
blossoms); / long before the idea of infinite space /  
stood clearly in the philosopher's mind, / who could  
gaze at the starry theater / and not immediately intuit it?

She—a halo of glittering stars / around her visage,  
commanding majesty, / visible only to ethereal minds—  
/ who passionately moves beyond the stars, /  
abandoning her sunny throne, / Urania, terrifying,  
magnificent, / casts aside her fiery crown / and  
stands—as *Beauty*—before us there. / Clothed in graceful  
garments / she becomes a child, so children can  
understand her; / for what we here experience as  
beauty / we will one day meet again as truth.

When the creator banished man / from his sight into  
mortality; / and bade him seek eventual return to light /  
along the difficult, sensuous path, / and all heaven's host  
turned faces from him, / she—humanity's essence—she  
alone / accompanied the banished, abandoned one /  
into the exile of mortality. / Here she hovers in  
restricted flight / about her darling, close to sensual  
earth, / and with loving deception paints / Elysium  
upon his prison walls.

While fragile humankind still lay / protected in this  
nurse's soft arms, / there was no venging for sanctified  
murder, / there was no steaming of innocent blood. /  
The heart she guides with delicate strings / disdains the  
company of servile duty; / her path of light, more  
beautiful in its ringlets, descends / and merges with  
morality's solar course. / All those who live in her pure  
service / are tempted by no lowly impulse, disheartened  
by no turn of fate; / just as divine power first granted it  
to them, / they regain the pure activity of spirit, /  
freedom's sweetest right.

Glückselige, die sie—aus Millionen  
Die Reinsten—ihrem Dienst geweiht,  
In deren Brust sie würdigte zu thronen,  
Durch deren Mund die Mächtige gebeut,  
Die sie auf ewig flammenden Altären  
Erkor, das heil'ge Feuer ihr zu nähren,  
Vor deren Aug allein sie hüllenlos erscheint,  
Die sie in sanftem Bund um sich vereint!  
Freut euch der ehrenvollen Stufe,  
Worauf die hohe Ordnung euch gestellt!  
In die erhabne Geisterwelt  
Wart ihr der Menschheit erste Stufe.

Eh ihr das Gleichmass in die Welt gebracht,  
Dem all Wesen freudig dienen—  
Ein unermessner Bau, im schwarzen Flor der Nacht,  
Nächst um ihn her, mit mattem Strahl beschienen,  
Ein streitendes Gestaltenheer,  
Die seinen Sinn in Sklavenbanden hielten,  
Und ungesellig, rauh wie er,  
Mit tausend Kräften auf ihn zielten  
—So stand die Schöpfung vor dem Wilden.  
Durch der Begierde blinde Fessel nur  
An die Erscheinungen gebunden,  
Entfloh ihm, ungenossen, unempfunden,  
Die schöne Seele der Natur.

Und wie sie fliehend jetzt vorüberfuhr,  
Ergriffet ihr die nachbarlichen Schatten  
Mit zartem Sinn, mit stiller Hand,  
Und lerntet in harmon'schem Band  
Gesellig sie zusammengatten.  
Leichtschwebend fühlte sich der Blick  
Vom schlanken Wuchs der Zeder aufgezogen,  
Gefällig strahlte der Kristall der Wogen  
Die hüpfende Gestalt zurück.  
Wie konntet ihr des schönen Winks verfehlen,  
Womit euch die Natur hilfreich entgegenkam?  
Die Kunst, den Schatten ihr nachahmend abzustehlen,  
Wies euch das Bild, das auf der Woge schwamm.  
Von ihrem Wesen abgeschieden,  
Ihr eignes liebliches Phantom,  
Warf sie sich in den Silberstrom,  
Sich ihrem Räuber anzubieten.  
Die schöne Bildkraft ward in eurem Busen wach.  
Zu edel schon, nicht müssig zu empfangen,  
Schuft ihr im Sand—im Ton den holden Schatten nach,  
Im Umriss ward sein Dasein aufgefangen.  
Lebendig regte sich des Wirkens süsse Lust—  
Die erste Schöpfung trat aus eurer Brust.

How happy they—of multitudes purest—who / are  
consecrated in her service, / whose breast she deemed  
worthy to enthrone her, / through whose lips the  
mighty are commanded, / whom she selected, on ever-  
flaming altars, / to feed the sacred fire for her, / for  
whose eyes alone she appears unveiled, / whom she  
gathers 'round herself in sweet fraternity! / Rejoice in  
the honored position / the lofty order has assigned to  
you! / In the exalted society of spirit / you were  
humanity's first stage.



Before you brought order into the world, / the plan all  
creatures joyfully obey— / a vast, amorphous edifice,  
within night's black crepe, / around him, feebly  
illuminated, / a myriad of conflicting shapes / holding  
his mind in bonds of slavery, / coarse and unsociable like  
himself, / targeted by countless dark legions / —thus  
creation appeared to the savage. / Bound to mere  
appearances / by the blind fetters of sensual desire; /  
untasted, unfelt, / nature's beautiful soul slipped beyond  
his grasp.



And now, as she passed over you in flight, / you seized  
upon the neighboring shadows / gently, with steady  
hand, / and learned to unite these comradesly / into one  
harmonious band. / Your gaze hovered lightly and felt  
itself / drawn upward to the cedar's slender figure, /  
the crystalline waves obligingly / reflected your  
shimmering form. / How could you miss this beautiful  
hint / in nature's helpful response? / The art of stealing  
her shadow through imitation / was shown you by that  
image floating on the waves. / Divorced from her own  
being, / lovely phantom of herself, / she threw herself  
into the silver stream / to entice her thief. / The  
beautiful power of imagery awoke in your breast; / too  
noble not to leisurely conceive, / you traced the lovely  
shadow in sand and clay— / the sweet craving for action  
sprang to life— / the first creation leaped from your  
breast.

---

Von der Betrachtung angehalten,  
Von eurem Späheraug umstrickt,  
Verrieten die vertraulichen Gestalten  
Den Talisman, wodurch sie euch entzückt.  
Die wunderwirkenden Gesetze,  
Des Reizes ausgeforschte Schätze  
Verknüpfte der erfindende Verstand  
In leichtem Bund in Werken eurer Hand.  
Der Obeliske stieg, die Pyramide,  
Die Herme stand, die Säule sprang empor,  
Des Waldes Melodie floss aus dem Haberrohr,  
Und Siegestaten lebten in dem Liede.

Die Auswahl einer Blumenflur  
Mit weiser Wahl in einen Strauss gebunden,  
So trat die erste Kunst aus der Natur;  
Jetzt werden Sträuße schon in einen Kranz gewunden,  
Und eine zweite, höhere Kunst erstand  
Aus Schöpfungen der Menschenhand.  
Das Kind der Schönheit, sich allein genug,  
Vollendet schon aus eurer Hand gegangen,  
Verliert die Krone, die es trug,  
Sobald es Wirklichkeit empfangen.  
Die Säule muss, dem Gleichmass untertan,  
An ihre Schwestern nachbarlich sich schliessen,  
Der Held im Heldenheer zerfliessen,  
Des Mäoniden Harfe stimmt voran.

Bald drängten sich die staunenden Barbaren  
Zu diesen neuen Schöpfungen heran.  
Seht, riefen die erfreuten Scharen,  
Seht an, das hat der Mensch getan!  
In lustigen, geselligeren Paaren  
Riss sie des Sängers Leier nach,  
Der von Titanen sang und Riesenschlachten  
Und Löwentötern, die, solange der Sänger sprach,  
Aus seinen Hörern Helden machten.  
Zum erstenmal genießt der Geist,  
Erquickt von ruhigeren Freuden,  
Die aus der Ferne nur ihn weiden,  
Die seine Gier nicht in sein Wesen reisst,  
Die im Genusse nicht verschneiden.

Jetzt wand sich von dem Sinnenschlaffe  
Die freie schöne Seele los,  
Durch euch entfesselt, sprang der Sklave  
Der Sorge in der Freude Schoss.  
Jetzt fiel der Tierheit dumpfe Schranke,  
Und Menschheit trat auf die entwölkte Stirn,

Held under careful observation, / trapped by your  
perceiving eye, / the obscure forms betrayed / the  
talisman, through which you found delight in them. /  
The wonder-working laws, / charm's sought-out  
treasures, / were united by creative understanding / in  
easy accord within your handiwork. / The obelisk went  
up, the pyramid, / the marble bust arose, the column  
leaped skyward, / the forest's melody flowed from reedy  
pipe, / and heroes' victories lived on in song.



The sampling of a flowery meadow, / bound, with sage  
selection, into a bouquet: / this was how art stepped first  
from nature; / but then bouquets are woven in a  
wreath, / and thus a second, higher art arose / from the  
creations of man's own hand. / Beauty's child, sufficient  
to itself, / perfect as it leaves your hand, / loses the  
crown it wore / the moment it becomes material. /  
The pillar, bound to regularity, / must close ranks with  
its neighboring sisters, / the hero must blend into a host  
of heroes, / heralded by Homer's lyre.



The savages soon gathered 'round / to marvel at these  
new creations. / "Look!" cried the joyful multitudes, /  
"Look here! All this was done by man!" / In happy,  
more sociable couples / they seized hold of the singer's  
lyre, / which sang of titans and of warring giants, / and  
lion-slayers who, so long as the singer spoke, / made  
their listeners into heroes. / For the first time, the mind  
itself drinks in, / its thirst quenched by more peaceful  
joys, / which only delight him from afar, / which do  
not arouse his greed, / which do not vanish at the instant  
of enjoyment.



Now the free, beautiful soul / shook off its sensual  
sleep; / freed by you, the slave to pettiness / leaped  
into joy's embrace. / Bestiality's stifling cage dropped  
away, / and on his unclouded brow, humanity  
appeared, / . . .

Und der erhabne Fremdling, der Gedanke,  
Sprang aus dem staunenden Gehirn.  
Jetzt stand der Mensch und wies den Sternen  
Das königliche Angesicht,  
Schon dankte nach erhabnen Fernen  
Sein sprechend Aug dem Sonnenlicht.  
Das Lächeln blühte auf der Wange,  
Der Stimme seelenvolles Spiel  
Entfaltete sich zum Gesange,  
Im feuchten Auge schwamm Gefühl,  
Und Scherz mit Huld in anmutvollem Bunde  
Entquollen dem beseelten Munde.

Begraben in des Wurmes Triebe,  
Umschlungen von des Sinnes Lust,  
Erkanntet ihr in seiner Brust  
Den edlen Keim der Geisterliebe.  
Dass von des Sinnes niederm Triebe  
Der Liebe besser Keim sich schied,  
Dankt er dem ersten Hirtenlied.  
Geadelt zur Gedankenwürde  
Floss die verschämtere Begierde  
Melodisch aus des Sängers Mund.  
Sanft glühten die betauten Wangen,  
Das überlebende Verlangen  
Verkündigte der Seelen Bund.

Der Weisen Weisestes, der Milden Milde,  
Der Starken Kraft, der Edeln Grazie  
Vermähltet ihr *einem* Bilde  
Und stelltet es in eine Glorie.  
Der Mensch erbebt vor dem Unbekannten,  
Er liebte seinen Widerschein;  
Und herrliche Heroen brannten,  
Dem grossen Wesen gleich zu sein.  
Den ersten Klang vom Urbild alles Schönen,  
Ihr liasset ihn in der Natur ertönen.

Der Leidenschaften wilden Drang,  
Des Glückes regellose Spiele,  
Der Pflichten und Instinkte Zwang  
Stellt ihr mit prüfendem Gefühle,  
Mit strengem Richtscheid nach dem Ziele.  
Was die Natur auf ihrem grossen Gange  
In weiten Fernen auseinanderzieht,  
Wird auf dem Schauplatz, im Gesange  
Der Ordnung leicht gefasstes Glied.  
Vom Eumenidenchor geschreckt,  
Zieht sich der Mord, auch nie entdeckt,  
Das Los des Todes aus dem Lied.  
Lang, eh die Weisen ihren Ausspruch wagen,  
Löst eine Ilias des Schicksals Rätselfragen

... / and thought, that exalted foreigner, /  
sprang forth from his astonished brain. / Now man  
stood erect, and to the stars / displayed his kingly  
countenance; / and to these lofty distances / his glance  
spoke thanks to the sunlight. / A smile bloomed upon  
his cheek, / the spirited play of his voice / unfolded  
into full song. / Emotion swam within his moistened  
eye, / and from his animated lips poured / humor,  
graciously allied with praise.



Buried in the instincts of a worm, / engulfed by sensual  
satisfaction, / you recognized within his breast / the  
precious seed of spiritual love. / That love's better seed  
could separate itself / from the senses' lower instincts, /  
he has the shepherd's first song to thank. / Elevated to  
the level of thought, / more modest desire flowed /  
melodiously from the singer's lips. / The dew-dropped  
cheeks glowed softly; / this, the unextinguished  
yearning / proclaimed the union of all souls.



The wisdom of the wise, the mildness of the mild, / the  
power of the strong, nobility's grace, / you wed into a  
*single* image / and placed it in a halo. / And though  
man trembled at the unknown, / he loved its  
reflection; / and splendid heroes burned / to equal that  
glorious being. / You made the first tone from beauty's  
archetype / resound in nature.



The passions' frenzied urgency, / the lawless whims of  
fate, / the press of duties and instincts, / are aligned by  
your acute emotions / along your strict straight-edge to  
their goal. / What nature, on her grand procession, /  
has separated by vast distances, / becomes in theater and  
in song / coherent, easily within grasp. / Frightened by  
the Furies' chorus, / the murderous act, though not  
revealed, / yet draws its death sentence from their  
song. / Long before elders ever venture a verdict, /  
an Iliad solves destiny's enigmas / . . .

Der jugendlichen Vorwelt auf;  
Still wandelte von Thespis' Wagen  
Die Vorsicht in den Weltenlauf.

Doch in den grossen Weltenlauf  
Ward euer Ebenmass zu früh getragen.  
Als des Geschickes dunkle Hand,  
Was sie vor eurem Auge schnürte,  
Vor eurem Aug nicht auseinanderband,  
Das Leben in die Tiefe schwand,  
Eh es den schönen Kreis vollführte—  
Da führtet ihr aus kühner Eigenmacht  
Den Bogen weiter durch der Zukunft Nacht;  
Da stürztet ihr euch ohne Beben  
In des Avernus schwarzen Ozean  
Und trafet das entflohne Leben  
Jenseits der Urne wieder an;  
Da zeigte sich mit umgestürztem Lichte,  
An Kastor angelehnt, ein blühend Polluxbild;  
Der Schatten in des Mondes Angesichte,  
Eh sich der schöne Silberkreis erfüllt.

Doch höher stets, zu immer höhern Höhen  
Schwang sich der schaffende Genie.  
Schon sieht man Schöpfungen aus Schöpfungen erstehen,  
Aus Harmonien Harmonie.  
Was hier allein das trunkne Aug entzückt,  
Dient unterwürfig dort der höhern Schöne;  
Der Reiz, der diese Nymphe schmückt,  
Schmilzt sanft in eine göttliche Athene;  
Die Kraft, die in des Ringers Muskel schwillt,  
Muss in des Gottes Schönheit lieblich schweigen;  
Das Staunen seiner Zeit, das stolze Jovisbild,  
Im Tempel zu Olympia sich neigen.

Die Welt, verwandelt durch den Fleiss,  
Das Menschenherz, bewegt von neuen Trieben,  
Die sich in heissen Kämpfen üben,  
Erweitern euren Schöpfungskreis.  
Der fortgeschrittne Mensch trägt auf erhobnen  
Schwingen  
Dankbar die Kunst mit sich empor,  
Und neue Schönheitswelten springen  
Aus der bereicherten Natur hervor.  
Des Wissens Schranken gehen auf,  
Der Geist, in euren leichten Siegen  
Geübt, mit schnell gezeitigtem Vergnügen  
Ein künstlich All von Reizen zu durchheilen,  
Stellt der Natur entlegenere Säulen,  
Ereilet sie auf ihrem dunkeln Lauf.  
Jetzt wägt er sie mit menschlichen Gewichten,

... / for a youthful  
antiquity. / From Thespis' chariot, providence /  
slipped quietly into the workings of the universe.

But your symmetry was introduced / too early to the  
great workings of the universe. / When fate's dark  
hand / would not unravel before your eyes / what she  
before your eyes had knotted, / life vanished into the  
abyss / before it could complete the beautiful circle— /  
then, in your bold impertinence, / you drew the arc still  
further into future's night / and dove unflinching / into  
Avernus's black ocean, / encountering again the life  
which fled / beyond the urn; / then there appeared,  
with overturned torch, / the youthful image of Pollux,  
leaning against Castor: / the shadow in the moon's  
visage / before the beautiful silver circle fills.

Yet higher still, to ever higher heights / creative genius  
soared. / From past creations one sees new creations  
arise, / harmony out of harmonies. / What here merely  
delights the intoxicated eye, / there obediently serves  
the higher beauty; / the allurements adorning this  
nymph / gently melt into a divine Athena; / the power  
coursing through the wrestler's muscles / rests tenderly  
within divine beauty; / proud Jove, the marvel of his  
age, / must bow inside her temple at Olympus.

The world, transformed through labor, / the human  
heart, moved by new impulses / and exercised in heated  
battles, / both these expand the scope of your creation. /  
On his raised wings, man, having progressed,  
thankfully / carries art upwards with him, / and new  
worlds of beauty emerge / from nature thus enriched. /  
The boundaries of knowledge dissolve; / practiced  
through your easily granted victories, the mind— /  
whose enjoyment ripens quickly / as it races through a  
contrived world of allurements— / sets its sights on  
nature's distant boundaries / and overtakes her in her  
dark workings. / He weighs her now with human  
weights, / ...

Misst sie mit Massen, die sie ihm geliehn;  
Verständlicher in seiner Schönheit Pflichten,  
Muss sie an seinem Aug vorüberziehn.  
In selbstgefäll'ger jugendlicher Freude  
Leiht er den Sphären seine Harmonie,  
Und preiset er das Weltgebäude,  
So prangt es durch die Symmetrie.

. . . / measures her with measures she herself has  
lent; / better versed in his obligation to beauty, / he  
now makes her pass his eyes in review. / In youthful joy  
and vanity / he lends his own harmony to the spheres /  
and singing praise to the universal edifice / he shows it  
off as perfect symmetry.



In allem, was ihn jetzt umlebet,  
Spricht ihn das holde Gleichmass an.  
Der Schönheit goldner Gürtel webet  
Sich mild in seine Lebensbahn;  
Die selige Vollendung schwebet  
In euren Werken siegend ihm voran.  
Wohin die laute Freude eilet,  
Wohin der stille Kummer flieht,  
Wo die Betrachtung denkend weilet,  
Wo er des Elends Tränen sieht,  
Wo tausend Schrecken auf ihn zielen,  
Folgt ihm ein Harmonienbach,  
Sieht er die Huldgöttinnen spielen  
Und ringt in stillverfeinerten Gefühlen  
Der lieblichen Begleitung nach.  
Sanft, wie des Reizes Linien sich winden,  
Wie die Erscheinungen um ihn  
In weichem Umriss ineinanderschwinden,  
Flieht seines Lebens leichter Hauch dahin.  
Sein Geist zerrinnt im Harmonienmeere,  
Das seine Sinne wollustreich umfließt,  
Und der hinschmelzende Gedanke schliesst  
Sich still an die allgegenwärtige Cythere.  
Mit dem Geschick in hoher Einigkeit,  
Gelassen hingestützt auf Grazien und Musen,  
Empfängt er das Geschoss, das ihn bedräut,  
Mit freundlich dargebotnem Busen  
Vom sanften Bogen der Notwendigkeit.

Everything surrounding him / strikes his eye with  
lovely proportion. / Beauty's golden belt weaves /  
softly into his life's course; / through your works,  
blissful perfection / hovers victoriously before him. /  
Wherever pure joy hurries forth, / wherever silent  
sorrow flees, / where contemplation tarries  
thoughtfully, / where he sees tears of misery, / where  
countless terrors target him; / a flood of harmonies  
follows him, / he sees the three Graces play / and, with  
emotions quietly refined / strives to join the lovely  
accompaniment. / Softly as the alluring lines coil, / as  
all phenomena around him / soften their silhouettes,  
intertwine, and blend, / his life's light breath flees to  
there. / His spirit melts into the sea of harmony, /  
which flows round his senses voluptuously, / and mind's  
thought, utterly enraptured, focuses / silently on ever-  
present Cytherea. / In lofty unity with destiny, /  
reposing confidently, supported by Graces and muses, /  
his breast obligingly exposed / is struck by the  
threatening arrow / shot from the gentle bow of  
necessity.



Vertraute Lieblinge der sel'gen Harmonie,  
Erfreuende Begleiter durch das Leben,  
Das Edelste, das Teuerste, was sie,  
Die Leben gab, zum Leben uns gegeben!  
Dass der entjochte Mensch jetzt seine Pflichten denkt,  
Die Fessel liebet, die ihn lenkt,  
Kein Zufall mehr mit ehrnem Zepter ihm gebeut,  
Dies dankt euch—eure Ewigkeit,  
Und ein erhabner Lohn in eurem Herzen.  
Dass um den Kelch, worin uns Freiheit rinnt,  
Der Freude Götter lustig scherzen,  
Der Holde Traum sich lieblich spinnt,  
Dafür seid liebevoll umfängen!

Blessed harmony's trusted favorites, / our cheering  
companions through life, / the noblest and dearest,  
which she / who gave life, has given us in order to  
live; / that man unshackled now conceives his own  
duty, / loves the fetters which guide him, / no longer  
prey to chance with its iron scepter; / *all this* thanks  
you—*this* thanks your eternity / and a sublime reward  
within your heart. / That 'round the cup into which our  
freedom flows / the gods of joy joke heartily, / and the  
pleasant dream spins out wonderfully— / for this, be  
warmly embraced!